

Neue Gütersloher Zeitung

Samstags- und Sonntags-Beilage

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Samstags- und Sonntags-Beilage

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellbar 1,44 Mark.

Intensionspreis: Die einpolige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Reklamen 30 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 153

Druck und Verlag: Schmalz & Schöndorff, Gütersloh.

Donnerstag, den 7. November 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Reichstag

trifft am 22. d. M. nachmittags 2 Uhr, wieder zusammen. Er war nur verlegt, so daß die Session, die den vorigen Herbst begann, einfach fortgesetzt wird. Die Beratung des Reichstages über den Sommer hinaus ist nur ein Vorbehalt, zu dem aber in den letzten Jahren ziemlich häufig zurückgegriffen wurde. Es geschieht das, um die Arbeiten an dem Punkte, an dem sie verfallen wurden, ohne Weiteres wieder fortsetzen zu können. Das ist nicht möglich, wenn die Session geschlossen worden ist. Dann müssen unerledigte Angelegenheiten neu eingebracht werden und ihre drei Lesungen durchmachen, auch wenn sie die beiden ersten Lesungen in der vergangenen Session bereits passiert hatten.

Die laufende Session ist die erste der 12. Legislaturperiode. Früher dauerten die Legislaturperioden nur drei Jahre; der Reichstag mußte also alle drei Jahre neu gewählt werden. Das hatte seine Schattenseiten insofern, als die erste und letzte Session der Legislatur-Periode immer unter dem Einfluß der Wahlen stand, es wird da heute zum ersten Male ausgesprochen, daß für die eigentliche Gesetzgebung Arbeit nicht eben viel Zeit zur Verfügung steht. Als Vorteil der kurzen Legislaturperioden wird angeführt, daß die Abgeordneten dadurch in innigerer Beziehung mit ihren Wählern erhalten würden und daß sie den Wählern damit erleichtert sei, Kontrolle zu üben. Dieser Vorteil ist im allgemeinen ein recht illusorischer, wie jeder jurgen wird, der da weiß, wie's gemeint wird. Wir haben jetzt fünfjährige Legislaturperioden und diese haben sich bewährt. Wenn man darauf zurückgeht, daß das Interesse an den Beratungen des Reichstages sich vermindert habe, so sind die Ursachen dafür anderwärts zu suchen. Als der Reichstag noch etwas Neues war, interessierte man sich nachdrücklich mehr dafür, als jetzt. Dann aber hat die Zeit und Mühe, in die Verhandlungen gefloßt wurden, das Interesse daran naturgemäß abgemindert.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung im neuen Tagungsabschnitt — es ist die 55. Plenarsitzung — hat eine interessante Länge; sie umfaßt nicht weniger als 26 Gegenstände. Es sind ebenfalls viel Berichte der Kommissionen, beginnend mit dem 22. Bericht. Die vorangegangenen 21 Berichte sind in dem mit der Sommerpause abgeschlossenen Tagungsabschnitt erledigt worden. Mit der Tagesordnung für den 22. d. Mts. ist den Reichstagsabgeordneten eine Übersicht des vorliegenden Beratungsmaterials zugegangen. Es sind das 21 Vorlagen, die jurdischgestellten Reichstagen zum Ziel für 1907, 8 noch nicht ganz erledigte Inter-

pellationen, einige Wahlprüfungen und die vorerwähnten Berichte der Kommissionen. Von den Vorlagen haben noch die erste Beratung zu passieren die Gehörtenwaise betreffend die Befreiung von Steuern in der Hausarbeit, die Befreiung der Reichsstaatsbibliothek, Änderung der Unterhaltungsanordnungen, Änderung der Gewerbeordnung, Vogelrecht, Versicherungsbeitrag und Erwerbsversicherung, Sicherung der Berufung und drit. Hilfsstellen. In der Kommission befindet sich u. a. der Gehörtenwaise betr. Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrages der Reichsstaatsbibliothek.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Neuerer Anordnung zufolge wird der Kaiser auf seiner Reise nach England nicht von der Kaiserin begleitet sein. Es wird dies wie folgt begründet: Die Frau des Prinzen August Wilhelm ist im Berliner Stadtschloß an den Windpocken erkrankt. Die Menge der Besuche, die die Kaiserin weitere Bekleidung finden könnte. Unter diesen Umständen hat die Kaiserin die Reise nach England zu ihrem Wohnort aufgeben müssen. Der Kaiser wird auf kürzlichen Rat zur Erhebung der immer noch anhaltenden Krankheit ein paar Wochen inlogno auf der Insel Wight verweilen. Aus diesem Grunde hat der Kaiser auch seinen Besuch in Holland aufgegeben; dieser Besuch findet nach Abschlus des Aufenthalts auf Wight statt. In diesem Sinne ist auch die Regierung im Haag verständigt worden. — Die entgegen der vorstehenden Mitteilung heute vom Reichlichen Telegraphen-Bureau berichtet wird, hat die Kaiserin auf dringendes Ersuchen des Königs und der Königin von England nun doch noch zugestimmt, den Kaiser nach England zu begleiten.

Die nächste Sitzung des Reichstages wird am 22. November nachmittags stattfinden. Regierungsrat werden dem Reichstage bei seinem Zusammentritt bestimmt drei neue Vorlagen zugehen, der Reichshausparlament, das Fiskusgesetz und das Reichsvereins- und Versammlungsgesetz. — Die Einberufung des Preussischen Landtages erfolgt zum 20. November.

Die Zahl der Staatskassen bei der Eisenbahnverwaltung ist in den letzten 10 Jahren um 61 Proz. erhöht worden, während die Steigerung der Gesamtzahl der Personal nur 37,3 Proz. betrug. Die Gesamtzahl der Staatskassen im Jahre 1907 beträgt 165.297. Der letzte Etat brachte dem Personal durch die vermehrten Staatskassen und die beschleunigte Beförderung eine Einkommensverbesserung von 2,6 Millionen Mark.

Die württembergische Deutsche Partei hat beschlossen den allen Namen abzulegen und sich von nun an National-liberale Partei zu nennen.

Eingeleitete Steuerbefreiungen fragten vertraulich in verschiedenen Städten bei großen Zigarrenfabriken an, in welcher Form eine Höherbelastung des Tabaks die Industrie und den Handel am wenigsten schädigen würde. Alle Antworten gingen dahin, daß jede Höherbelastung vernünftigerweise auf die Erzeugnisse in der Zigarrenindustrie wirken müßte, besonders in Folge der hohen Besteuerung der Tabakspitze.

In einer Eingabe der Handelskammer in Darmstadt über Vermehrung der 5 und 10 M.-Stücke, die die Kammer damit begründet, daß bei Holzschlägen im hiesigen Industriegebiet sich ein empfindlicher Mangel an diesen Goldstücken bemerkbar gemacht habe, ging jetzt die Antwort des Reichsgeldregiments ein. Diese sagt, daß es bereit sei, den Umlauf an Kronen und Guldenscheinen durch Neuprägung allgemein zu vermindern, indem es eine Vermehrung in Silber hoher Noten für aus währungs-politischen Rücksichten nur in gewissen Grenzen vorgenommen werden; dabei könne in Betracht, daß die Vermehrung zur Ausgabe gelangenden Reichsgeldscheine zu 10 M. dazu beitragen würden, den Bedarf nach Kronen zu entlasten. Der in der Eingabe betonte Mangel an 5 M.-Stücken sei beim Reichsgeldregiment wohl bemerkt worden. Es sei daher dem Bundesrat eine Vorlage wegen einer weiteren Prägung von etwa 20 Millionen M. in 5 M.-Stücken zugegangen. Sobald der Bundesrat sein Einverständnis ausgesprochen habe, werde die Prägung dieser 5 M.-Stücke ohne Verzug in die Wege geleitet.

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern der Finanzminister v. Korytowski das Budget für das Jahr 1908 mit einem aus- schließlichigen Exposé ein. In ihm wies der Minister aus, daß die Regierung beabsichtigt, nach Möglichkeit allen wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen mit möglichst wenig vorher bedachter Liberalität nachzukommen. Die günstige Finanzlage müsse dazu benutzt werden, durch Befreiung der Rückhängigkeiten für ausbreitende Investitionen für kommende ungünstige Zeiten vorzulegen. Der Minister erklärte, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnisse in jeder Beziehung gesund seien und eine nicht ungünstige Zukunft verspreche. Er forderte aber trotzdem die Abgeordneten auf, weiteren Anträgen entgegenzutreten, und konstatierte mit großer Freude, daß die schwerste aller Sorgen in den letzten Tagen völlig grünlief sei. Der Kaiser sei in voller Einigung begriffen, und man dürfe

Ihr Schicksal.

Roman von G. Friedrich.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder ist es in dem Brief:

Die Tochter ist schwer zu ichtern. Eine Gestalt wie eine römische Kaiserin, nur weniger üppig. Darauf ein Blick von idealer Schönheit. Braunes Haar, herrlich gefärbte Augen mit mächtigen Wimpern darüber, eine feine Nase, aber über einen sehr spitzlich geformten Mund, der das Gegenstück von ihm zu sagen pflegt, was die Braut- augen verheißen. Im ganzen ein schönes, jedoch rätselhaftes Gesicht.

Ich habe das Vergnügen, ihr zu folgen, wenn sie, eine stolze Reiterin, über Gärten und Felder reist. Am ersten Tage küßte sie mich auf die Wange, die aber für sie schmerzhaft ausfiel, weil ihr Kusse, übermäßig, den Gephyren verweigerte. Diese kleine Niederlage hat sie mir heute noch nicht vergessen, da sie einsehen mußte, daß meine vorher angebotene Warnung es wert war, befolgt zu werden. Das ärgerte sie, denn ihr Kusse, mir zu imponieren, ist ihr nicht gelohnt. Selbst trägt sie gesittetlich eine Achtung meiner Person vor, die sie, soweit es meine Stellung gestattet, nach Kräften erwidert. Natürlich fehlt es nicht an kleinen Reibungen, und ich bin manchmal vor meine Antwort auf einen Brief ihrerseits die, daß ich einen Stillstand rief, diesem sagte, was er zu tun habe, und die kleine Olimba schenkte ihm. Sie schenkte dann mir ein kleines Reß, wies das Reßpferd zurück und — geht. Am nächsten Tage ist das alle, kühle Verhältnis wieder hergestellt.

Das wären die wichtigsten Persönlichkeiten des Hauses, die Sie interessieren könnten. Freilich, mit ihnen zu leben, was man so nennt, hat keine Gelegenheiten, denn ich wohne im Inspektoren-Gebäude, und man bringt mir das Essen herüber. Ich vermag das Herrenhaus zu sehen, ja, ich höre sogar, wenn der Ofenbrand drinnen polstert oder, was noch häufiger vorkommt, wenn der Ofenbrand ist. Die

Eingeladenen locken, schreyen oder musizieren. Auch das weißbekannte Ringen des Argfahls erreicht mein Ohr und gaudert mir jene Stunden zurück, die ich noch harmlos wie ein Kind, mich an dem gleichen Stellen Klang erfreute. Doch tempus passavit! Man muß sich mit Würde in das Unvermeidliche zu fügen wissen! Freilich, freilich das ge- fährliche ist, war es mir anfangs recht fern, nicht als vollständig angesehen zu werden. Aber ich bin mein eigener Herr, wenn ich mein Tagewerk hinter mich habe und kann abwarten und lassen, was ich will. Da wird es Sie vielleicht nicht wundern, daß ich mit ein kleiner Anschlag. Etwas muß der Mensch haben, an das er sich hält. Und so liegt ich mich denn, nachdem die Hände tagelanger ungewohnter Arbeit zur Ruhe brachten, in der Dämmerung ans In- strument, um wieder Mensch und ich selbst zu sein.

Um die Herrschaft und besonders das Fräulein nicht zu ähnen, das erinnert musikalisch ist und besonders gut singt, habe ich das Klavier in mein Schlafkabinett stellen lassen, das noch dem Garten hinaus liegt. Aber das Un- glück wollte, daß die gnädige Frau dort lustwandelte und mir jubelte. Sie bestimmte mich, mit meinem klingenden Freunde noch vor zu gehen, weil die Tochter von mir profitieren könne. Dies anzunehmen, bin ich zu be- scheiden, aber ich will den Umgang doch.

Von meiner Schwester habe ich keine sehr günstigen Nachrichten. Sie hat je mit der eigenen Energie alle Kräfte hinter sich abgerufen, alle die Abhängigkeit brüht sie mehr, als sie wahrhaben will. Und mir sind die Hände gebunden, ich kann ihr ja nicht helfen! Die Ge- sellschaft, die ich mit ihr im Unterhalt, und das ist's, was sie unglaublich macht! Nicht ihre Herrin ist es, die sie quält, sondern deren Waise, der eine mit Herabsetzung, der andere mit Hochmut, der dritte mit tollstolzer Neugier. Es ist ja auch sehr leicht interessant für die Damen, daß ein an Geist und Gehalt hochstehendes Mädchen sich in dem- der Stellung erweisen muß.

Da kommt die Wirtschaftlerin mit dem Abendbraut und bittet mich dringend, das Essen nicht fort werden zu lassen.

Ich schreibe daher für heute, doch nicht, ohne Ihnen noch reich ein Bild ihres, mir sehr wohlgefallenen Bildhauerin entwerfen zu haben.

Ist eben kumpel ich in das Zimmer, die wichtigsten Personen des großen Hauses, gerade, als ich schlief, den schmalen Kopf ein wenig zur Seite geneigt, die Augen- augeln halb verdeckt durch die Wimper, als ich sie sah, einen Junggesellen bedauern zu müssen. Ihre im Hause sprechendlich gewordene Zärtlichkeit im Serieren bewährte sich bei mir nicht; es geht ihr alles recht langsam von der Hand, weil sie ihre verdächtige Augen auf mir ruhen läßt, sobald sie sich unterdrückt weiß.

Herr Graf, ich bitte zu Tisch! Adieu sie sah und rückt hier und dort an den Geräten.

Nun werde ich schlafend dösen, denn dies wiederholt sich fast jeden Tag.

Sie wissen, Mama! Adieu, daß ich so nicht ge- nannt sein will, weil —

Sie fällt ein mit dem verführerischen Lächeln: „Weil Sie bei uns sind, — ich weiß schon, Herr Graf, — Parben, aber auch Ihr finstere Gesicht wird mich nicht abhalten von dem, was recht ist. Ich habe in sehr feinen Häusern gelebt, Herr Graf, ich weiß, was ich ist. Nichts für ungut, Herr Graf! Unterdrückte gute Nacht, Herr Graf!“

Die Mama! ist in dem zweifelhaften Alter zwischen vierzig und fünfzig und hat es mit mir schlafend gut vor. Sie besorgt mir manchen Erbsenbissen, so sogar mein Lieblingsspeise, das sonst wohl nicht auf meinen Tisch käme. Sie hat ein gutes Herz, wenn sie auch verdorben ist. Dabei ist sie treu wie Gold, wie die Gnadigkeit sie sagte, als sie mir rief, mich mit allen meinen Anliegen an die Mama! zu wenden.

Erwarten Sie nicht zu bald wieder Nachricht. Das Schreiben ist — wie Sie wissen dürfen — meine schwache Seite. Ludwig. (Fortsetzung folgt.)

* **Säzen**, 8. Nov. Aus Anlaß der Einweihung der Gustav-Adolf-Kapelle trafen heute nachmittag Prinz Luitpold und die Kronprinz von Schweden hier ein und wurden von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich begrüßt. Die Prinzen begaben sich in die Wohnung des Oberbürgermeisters, wo Luitpold abgehallen und das Fräulein eingemommen wurde. Dem Gustav-Adolf-Verein wurde durch den Vertreter des schwedischen

G. W. Köhne, Gütersloh.

Ausverkauf von Resten und im Preis zurückgesetzten Waren.

Restetaschentücher,

garantiert rein Leinen, p. Dtd. 4.00 Mk.

Herren- u. Knaben-Anzugstoffe

bedeutend unter Preis.

In unser Handelsregister Abt. A. Nr. 76 ist heute bei der Firma **G. Müller in Gütersloh** eingetragen: Das Geschäft ist durch Vertrag vom 1. November 1907 unter der bisherigen Firma auf die Kaufleute **Hugst Bröpping in Bielefeld** und **Wilhelm Gaveriet in Gütersloh** übergegangen und hat die von diesen begründete offene Handelsgesellschaft am 1. November 1907 beendet.

Gütersloh, den 6. November 1907.
Königl. Amtsgericht.

Steuer hebetarmin.

Die für das 3. Quartal 1907 fälligen **Staats-, Gemeinde- und Schulabgaben** sind in der Zeit vom 9. bis 15. d. Mts., **vormittags von 8 bis 1 Uhr**, auf der Stadtkammer, Münsterstraße 187 — Seiteneingang — hierüber zu entrichten.
Gütersloh, den 7. November 1907.
Mehlsch. Stadtkammer.

Die für das 3. Quartal 1907 zu zahlenden **Staats- und Gemeindeforderungen** sind vom 4. bis 9. November beim Unterzeichneten, **Mollstraße 819**, zu entrichten.
Gütersloh, den 2. November 1907.
Kolbe, Rentant.

Empfehle von heute ab prima dickes

Fleisch.

H. Schürmann.

Feinsten **Magdeburger Sauerhohl**, echte **Frankfurter Würstchen**. Vortreffliche weiche Schinkenfräule in allen Sorten.
W. Küster.

Arbeiter- Anzüge

— sowie —
Hosen u. Westen

in den denkbar dauerhaftesten Qualitäten, kauft man billig bei **H. Niehaus, Berlinstr.**

Am Freitag morgen von 8 1/2 Uhr an wird bei Heinrich Niehaus in Varenholtz gehandelt und verkauft.

Schweinefleisch
verkauft, das Pfd. zu 60 u. 65 Pf.

Anzeigen,

welche im ganzen Preise **Salle i. W.** gelesen werden sollen, veröffentlicht man am zweckmäßigsten in dem in **Salle i. W.** täglich erscheinenden, vielgelesenen

Haller Kreisblatt.

Die Insertionsgebühren betragen pro 1 halbe Zeile oder deren Raum 15 Pf., bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Habe wieder alle Sorten

Därme

abzugeben.
Arnold Kästner, Bienenstraße 78.

An- u. Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Schuhen u. Eiseleisen. Benachrichtigung auch durch Postkarte.
Franz Gärtner, Berlinstr. 456.

Ia. weiß. Sped.

kleinere, ca. 2-5 pfündige Stücke, schneefarbene, offeriere zu 1/2 Mk. 0.67 pro Pfund.
Gustav Oßermann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Rattenstrotz** belegenen, im Grundbuche von **Rattenstrotz** Band 11 Blatt 123 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Maurers Hermann Schürmeyer Nr. 145 Rattenstrotz** eingetragenen Grundstücke **Rattenstrotz** Nr. 10 Nr. 1000 u. 1001, am 6. Januar 1908, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Die Grundstücke, 1194 ar groß, sind Sofaraum mit dem Wohnhaus Nr. 145 Rattenstrotz mit Stall, 540 Markt, Nutzungswert, und dem Nebenwohnhaus mit Stall, 540 Markt, Nutzungswert. Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Oktober 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, insbesondere im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Feststellung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Gütersloh, den 5. November 1907.

Königliches Amtsgericht.

Naturheilverein.

Sonnabend, den 9. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses:

Vortrag

des Herrn **Schürmeyer** aus Berlin, Beamter des Bundes der Naturheilvereine, über **Naturheilbewegung und Volkswohlfahrt.**
Nach dem Vortrage auf Wunsch Diskussion.
Eintritt frei.

Der Vorstand.

Verein Weberfreundschaft.

Am Sonntag, den 10. November, im Gasthof zur Krone:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Löwen-Drogerie Ernst Hoffschildt

Mein Hauptgeschäft befindet sich jetzt

Berlinerstrasse Nr. 339.

Medizinal-Drogen und Chemikalien

streng nach Vorschrift des Reichs-Handelsbuches.

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Verbandsstoffe.

Furo, Sanatogen, Bionon,

Somatose, Samatogen.

Schmanns Pflanzenmilch.

Eisen- u. Malz-Tropfen.

Malzextrakte, Medizinal-Weine

edelmester Auslese.

Sämtliche Kolonialwaren,

nur bessere Qualitäten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Jetzt ist es Zeit

zu beginnen, schwächlichen und krepulösen Kindern, die an: **Drüsen, Auswurf** usw. leiden, echten

Medizinal-Dorsch-

Lebertran

zu geben, garantiert rein und milchschmeckend, **Flasche 1 und 2 Mark.**

30 Ztr. gute Wahrpfel

werden Freitag morgen auf dem Rathausplatz zum Verkauf ausgestellt.

Nur echte
Henkel's
Reich Soda
— garantiert einwandfrei —
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Echt chinesisches, neuester Ernte sowie **Cacao** in verschiedenen Preislagen und bekannter Güte. Ferner **Jamaica-Rum, Anise de Batavia, Cognac, Kirsche** in allen Sorten.
H. Küster.

Arbeiter und Arbeiterinnen

auch jugendliche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Angebote von außerhalb erwünscht.
H. Simon & Co.,
Baubeschlagfabrik
Albeda, Bez. Minden.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese berühmte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pf.

Der ewigste Konsum befähigt die Zigarette, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma **„A. D. Eckstein & Söhne“** nach **St. Gallen** trägt.
(Handelsmarken Nr. 600.)

Vertreter: **B. Hennrichs, Gütersloh.**

Auf sofort wird eine **Frau oder Mädchen** für **Stuhlarbeit** gesucht.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Die über **H. Gehring** ausgesprochene unvorurteiliche Meinung nehmen wir hiermit zur Kenntnis.
H. und B.

Prämie! Freiligrath's sämtl. Werke

Neue illustrierte Ausgabe, zwei Bände, elegant gebunden und ausgestattet, gutes Papier, großer Druck.
Preis für unsere Leser nur 3.50 Mk.

beide Bände.
Ein Dichter wie **Ferdinand Freiligrath**, den man den poetischen Weltumflieger genannt hat, weil er dem heimischen Publikum in seinen maritimen Bildern mit brennenden Farben die Schrecken und die Erhabenheit des Ozeans, der Vulkanen, der afrikanischen Wälder, der Savannen Amerikas und des tropischen Urwaldes geschildert hat; ein Dichter von Freiheitsgeboten getragen, der sich für das deutsche Volk in seinen besten Jahren aufopfert hat und stets bereit war, dafür zu kämpfen, verdient in jedem deutschen Hause Eingang zu finden. Bei Jung und Alt, sei es für die eigene Bibliothek, sei es als Geschenk, noch dazu, wo keine Gelegenheit geboten ist, die sämtlichen Werke, die bisher nur zu hohen Preisen zu haben waren, in solch guter und billiger Ausgabe von uns zu erwerben.

Vorzugspreis von 3.50 Mk. beide Bände
durch unsere Expedition Schusterstraße 783 und per Telephon. Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages ausliefert 25 Pf. Porto 1. Zone, 50 Pf. 2. Zone, Nachnahme 35 Pf. extra. (Auf ein 5 Mk. Paket gehen 2 Exemplare.)

Beilage zu Nr. 133 der Neuen Gütersloher Zeitung

Land und Viehzucht von
Gütersloh & Umgegend.

Donnerstag, den 7. November 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Rogg in Gütersloh.

Verbandsstag der Geflügelzuchtvereine.

Gelegentlich der Verbandsausstellung in Minden hielt der Unterverband der Vereine für Geflügelzucht für Westfalen und Bipp: am Sonntag den 3. Nov. im Restaurant zum Rosenthal eine Versammlung ab, die von 81 der dem Unterverband angeschlossenen Vereine vertreten war. Der Vorsitzende Herr Rud. Schlichte aus Steinhagen begrüßte die Vertreter der Vereine und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Die Tagesordnung lautete: 1. Mitteilung über Aufnahme neuer Vereine. 2. Mitteilung über die Verteilung der Unterstufungen aus dem Wettbewerb pro 1907. 3. Anmeldung der Zuchthalten pro 1908. 4. Vergütung der Verbandsausstellungen pro 1908. 5. Rassenprüfung und Wahl der Revisoren. 6. Verschiedenes.

Zur Aufnahme in den Verband hatte sich nur der neugegründete Verein in Eiser gemeldet. Die Verteilung der Unterstufungen für das Jahr 1907 war vom Vorstande erledigt und erklärte sich die Versammlung hiermit einverstanden. Bezieht sich im ganzen im Unterverband Minden für Vergütung von Zuchthalten 1000 Mk. für das kommende Jahr ist wieder die gleiche Summe in Aussicht gestellt. Der Gütersloher Verein für Geflügelzucht und Zuchtzucht hatte den Antrag eingebracht, ihm für eine Zuchthalten schwarze Winterrasse 100 Mk. und für eine Zuchthalten Smdener Rasse 50 Mk. zu gewähren. Die einstimmige Verteilung nimmt wieder der Vorstand vor, doch wurde den Vertretern des Gütersloher Vereins versprochen, die Besuche zu berücksichtigen. Um die Verbandsausstellungen pro 1908 hatten sich nur 2 Vereine beworben und zwar Verein Porta für die Frühjahrsausstellung und Verein Gütersloh für die Herbstausstellung. Die Versammlung war einstimmig damit einverstanden, daß beiden Vereinen die Ausstellungen übertragen wurden. Die Prüfung der Rasse, die durch 3 Herren vorgenommen wurde, gab zu Schwierigkeiten keinen Anlaß, die Versammlung dankte dem Rassenprüfer für seine Arbeit und gab der Sache den besten Bescheid. Zum letzten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Vertreter zum Hauptverband neu zu wählen seien und schlug vor, die folgenden wiederzuwählen, nur für einen Herrn aus Osnabrück jemand anders aufzustellen, da dieser bislang keiner Versammlung beigewohnt habe. Auf Vorschlag wählte die Versammlung dann für diesen einen Vertreter aus dem Verein Menninghausen. Die anderen bisherigen Vertreter, darunter auch Herr R. Gütersloh, wurden einstimmig wiedergewählt. Der Kassierer bat also dann noch die Vereine, mit der Zahlung der Beiträge in Zukunft pünktlicher zu sein, weil ihm dadurch die Arbeit viel erleichtert würde, ebenso bat der Geschäftsführer darum, ihm die Berichte über Zuchthalten etc. einzuschicken. Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden dann noch die Frage aufgeworfen, welche Erfahrungen mit den bestehenden Kreisvereinen gemacht seien. Die Urteile über die Kreisvereine Halle und Bielefeld lauteten nicht gerade sehr günstig. Von den anwesenden Vertretern des Kreisvereins Wiedenbrück meldete sich zuerst keiner zum Wort, weshalb sich die Delegierten des Gütersloher Vereins für Geflügelzucht und Zuchtzucht veranlaßt sahen, einige Erklärungen abzugeben. Begründeten diesen ist bekanntlich, J. St. bei der Gründung des Kreisvereins diesem nicht beigetreten und zwar auf besonderen Wunsch des Herrn Anbrecht, weil er Sportvereine, wie er den Verein für Geflügelzucht und Zuchtzucht zu bezeichnen beliebt, nicht angeheuer haben wollte. Fast die ganze Versammlung war der Ansicht, daß das Verfahren, wie J. St. der Verein gegründet worden sei und wie jetzt

innerhalb der angeschlossenen Vereine die Geflügelzucht betrieben werden muß, nicht das Richtige sei und seinen großen Nutzen bringen könne.

lokales und Provinziales.

hwk. Gütersloh, 7. Nov. (Kurse für Handwerker.) Die Handwerkskammer Bielefeld wird auch in diesem Winter Nachhilfe für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Schlosser etc. für elektrische Anlagen, Gas- und Wasserversorgungsanlagen, Entwässerungsanlagen, sowie allgemeine Vorbereitungsarbeiten für Meisterprüfungen veranstalten und zwar in allen Orten, in denen sich eine genügende Verteilung dazu findet. Nachdem die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises, der im allgemeinen nur dem geprüften Meister das Recht zur Ausstellung von Zeugnissen zugeht, gestrichelt ist, wird die Abgabe der Meisterprüfung für jeden jungen Meister immer mehr zur Notwendigkeit. Anmeldungen für diese Kurse sind baldigst erwünscht.

Bielefeld, 6. Nov. (Verwagener Ausbruch eines Unterzuckers.) Aus dem biesigen Gerichtsgefängnis brach in vergangener Nacht ein wegen Diebstahls internierter Unterzucker aus. Es war ihm gelungen, einige Steine der Außenwand einer im besten Stod belegenen Zelle zu lockern und eine schmale Spalte zu schaffen, durch die er schon mit Benutzung des in der Nähe befindlichen Abganges, an dem er sich heruntergelassen haben muß, auf den Gefängnishof und nach Ueberwindung der Mauer ins Freie gelangt ist. Von dem Flüchtling fehlt jede Spur.

Minden, 7. Nov. (Rekruten-Verleibung.) Die feierliche Verleibung der Rekruten der Garnison findet am Dienstag, den 12. d. M., statt.

Lippstadt, 4. Nov. (Großfeuer.) Die Wirtschaftsbude des Rittergutes Wengelsfelde bei Lippstadt dem Herrn Baron von Solad gehörig, in welchen außer den übrigen Getreidearten allein der ganze Ertrag an Getreide und Stroh von 80 Morgen Roggen lagerte, stand gestern abend in hellen Flammen. Im Zeitraum von 10 Minuten hatte das Feuer die Baulichkeiten derart angegriffen, daß an ein Dämpfen der Flammen gar nicht mehr zu denken war. Die Feuerwache mußte sich mit aller Gewalt darauf beschränken, die nebenliegenden Schweineställe und die Brennerei vor dem Feuer zu bewahren. Die Hinkelgeschütze brannten bis auf den Grund nieder. Glücklicherweise konnten Kühe und Rinder gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Recklinghausen, 6. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Im Stadtel König Ludwig brachen am helllichten Tage Spitzbuben in eine Filiale des Metzgerei-M. ein und räumten den Laden vollständig aus. Den Eindringlingen fielen für mehrere hundert Mark Fleischwaren zur Beute.

Schüttorf, 6. Nov. (Schwer verbrannt) hat sich hier eine Frau, die Petroleum ins Feuer goß, jedoch für die Flammen ins Gesicht schlugen. Mittels verdienstlichen leistungsfähigen Menschen nicht mehr. Mehrere Warnungen vor dem Gebrauch des Petroleum zum Feueranmachen sind schon durch die Zeitungen ergangen, dieser Warnungen ungeachtet hört man immer wieder von neuen Unglücksfällen.

Stm, 6. Nov. (Verschiedenes.) Von einem Neubau in Marienburg stürzte heute abend eine Steinplatte herunter. Ein Arbeiter, der getroffen wurde, war in wenigen Minuten eine Leiche. — Offizieren überließ eine Kiste von 15 jungen Burschen einen Strohmann, jedoch dieser kückten und sich im Stations-Wärterhaus einschließen ließen.

